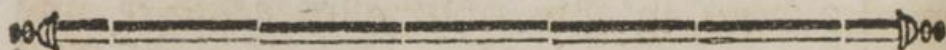


von allem Leben der Sinne, und so vereinfältiget nach dem vernünftigen Theil, und mit Einem Wort zu einem so wahren Herzenskinde machen wolle mit mir, daß er hierfür seine völlige Freude und Ruhe in uns finden möge! Amen Jesu! Ich wünsche deiner Frauen auch die innige Naheheit Jesu, woran sie genug hat: ist's dessen Wille, so hoffe auch von ihrer Besserung nächstens Nachricht zu bekommen. Weil ich selbst schwach bin, und keine Zeit habe, muß abbrechen. Bin

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.  
den 22. Mart. 1742. In Eil.



## Der 28ste Brief.

Vorrecht der Einfältigen. Von Ungestorbenheiten und Versuchungen zwischen Kranken und Krankenwärtern.

Herzlich geliebter Bruder!

——— Grüße mir doch gar herzlich die franke Schwester N. Ich wünsche ihr Jesu Naheheit und Frieden, woran sie genug hat im Leben und im Sterben; dem übergebe sie sich ohne Bedenken, und laße ihn mit sich machen

machen in Zeit und Ewigkeit, was er will: Er wird sie nicht betrügen.

Lieber Bruder! wenn einfältige Personen nicht eigensinnig sind, dann sind sie Gott sehr angenehm, und frei von tausend Eigenheiten, die uns Vernunftsköpfen manche Läuterungen kosten, wenns noch gut werden soll. Von recht einfältigen Seelen (wozu wir auch durchs Leben in Jesu müssen gemacht werden) stehet im Leben der H. Mechtildis, daß sie wie Tauben seyen, die in des Heilandes Schooß sitzen; woran er sich belustiget.

Die Ungestorbenheiten in bewußtem Bruder hab ich zum Theil gewußt. Gott sey Dank, ders auch ihm entdeckt! Der gebe auch Gnade, daß es mit ihm und mit uns von nun an ganz mit Jesu gekreuziget und begraben werde, damit wir einen frohen Ostertag erleben mögen. Ich bin noch als so schwach, daß es mich so traurig macht, wann ich die Fehler meiner Brüder höre, daß ich gestern gar übel davon gewesen bin, da ich doch billig an mich selbst denken sollte. Ich liebe den Bruder doch herzlich.

Du mußt aber auch noch viel Lebens haben, daß du es so stracks fühlst, lieber Bruder, wenn andere nicht gebeugt und gestorben genug sind. Willst du dann nicht auch einmal lernen das Brod mit der Kruste essen? Bisweilen, ja gar oft, läßt es Gott nur unfertwillen zu, daß andere sich so oder  
sonst

sonst gegen uns verhalten; welches sonderlich in Krankheiten bei den Kranken geschehen kann, da der Versucher beide, Kranke und Krankenwärter, durch Gottes Zulassen exerciren kann. Wann du Gelegenheit hast, so lies einst in Rusbroch, in seinem Tractat von den sieben Bewahrungen, das fünfte und sechste Kapitel. Es wäre schön, wenn die Kranken nur das Sechste wohl practicirten, ohne an das Fünfte zu gedenken; und wenn ein Krankenwärter nur das Fünfte vor Augen hätte, ohne an das Folgende zu denken.

Ich bitte den HErrn, daß er auch daselbst dir nahe seyn, und dich, auch unter den Menschen, in wahrer Abgeschiedenheit, als mit Gott allein, bewahren wolle! Weil immer gehindert werde, muß ich schließen, dich dem HErrn, und mich in dein und der übrigen Kinder Gebeth befehlend; grüße selbige allesammt von uns.

Dein

Mülheim,  
in der Kreuzwoche.

schwacher Bruder.

Der